



Es gibt Bilder, die man nicht vergisst. So eines ist WILHELM GROENER in »Hotel Hassler« gelungen. Es ist schon einige Jahre her. Aber immer, wenn man Günter Wilhelm auf der Bühne sieht (Mariola Groener, die studierte Fotografin, steht eher hinter der Bühne), ist es wieder da. Dieses im eigenen Körper gefangene, unbewegliche Holzmännchen, dessen Augen dafür umso schneller panisch hin und her huschen. Jedes Mal aufs Neue schiebt sich dieses Bild, kaum wird man Wilhelm ansichtig, vor das reale Bühnengeschehen. Und fast kommt es einem wie ein Teil des Konzepts der Künstler vor. Denn in ihren Arbeiten sind immer mehrere Böden eingezogen. Ironie ist den beiden eher fremd. Sie arbeiten mit akribischer Ernsthaftigkeit, aber sie lieben das Absurde und die Ambivalenz. Wie zuletzt in ihrer Arbeit »Heilung«. »Heilung«, das klingt ein wenig nach Verblödung. Hirn ausschalten und alles ist gut. Man muss nur glauben an das Versprechen. Bei WILHELM GROENER rauschen tatsächlich beruhigend die Wellen und mit verspielter Freundlichkeit zelebrieren drei Tänzer heilende Gesänge. Summen, legen den Kopf in die Hände der anderen. Lassen dieses vibrierende Summen lauter werden, treten zurück, und auf einmal ist es so, als ob sich der Klang, die Schallwellen, der Raum weiten würden. Das hat tatsächlich etwas Wohlthuendes. Aber dass man so gebannt und vergnügt zuschaut, hat einen anderen Grund. Es liegt an dieser merkwürdigen, nicht erklärbaren Ambivalenz. Die so fein das Geschehen durchdringt, dass man den Künstlern einfach nicht auf die Schliche kommt.

Michaela Schlagenwerth

»OUR ALTER EGO, WILHELM GROENER, CONTINUALLY CHALLENGES US TO RENEGOTIATE OUR STRATEGIES WITHIN NEW CONTEXTS AND FRAMEWORKS, EXPAND OUR PERSPECTIVES, EXPLORE NEW SOURCES OF THE TRAGIC AND COMIC, CHAOS AND ORDER, WHILE NEVER LOSING SIGHT OF WHAT LIFE IS REALLY ABOUT!«

WILHELM GROENER

Some images are impossible to forget. WILHELM GROENER managed to produce one such image in »Hotel Hassler«. It was a few years ago, but whenever Günter Wilhelm performs on stage (Mariola Groener, who studied photography, tends to remain behind the scenes), it comes back once more. That immobile little wooden man trapped in his own body, but whose eyes dart back and forth in panic all the faster. Every time we see Wilhelm, this image shoves itself anew in front of the real events on stage. And it almost seems to be a part of the concept behind their work. For their pieces always contain multiple floors. Irony is rather alien to them. They work with meticulous earnestness, but love the absurd and the ambivalent. As most recently in their piece »Heilung«. »Heilung« (healing), this smacks a little of idiocy. Switch the brain off and all is well. You just have to believe the promise. In WILHELM GROENER's case, there truly are calmingly murmuring waves and three dancers celebrating healing chants with playful friendliness, who hum, lay their heads in the hands of the others. As the vibrating humming grows louder, they step back and suddenly, it is as if the voices, the waves of sound spread out and the space expands. There really is something soothing about it. But there is a different reason for being spellbound and amused. It is the strange, unexplainable ambivalence, which so finely permeates the action that it is simply impossible to catch the artists at it.

Michaela Schlagenwerth

Productions available for touring

**K-PROJEKT (AT)** 2014 / 3 performers, stage 10 x 10 m, 60 min

**HEILUNG** 2013 / 3 performers, stage 8 x 8 m, 55 min

**AM BILDALTAR** 2010 / 3 performers, stage 8 x 8 m, 60 min

**AM ANFANG WAR DAS ENDE** 2009 / 4 performers, stage 8 x 8 m, 60 min

**HOTEL HASSLER** 2008 / 3 performers, stage 8 x 8 m, 50 min

**WIE IST DEIN NAME?** 2007 / 2 performers, stage 8 x 8 m, 50 min

**ORTNUNG** 2002 / 2 performers, stage 8 x 8 m, 60 min

**33 SKIZZEN** since 2001 / ongoing performance project, 2 performers, space, length and set variable

**GETRENNTE PRÄSENZ** 2001 / solo, stage 8 x 8 m, 40 min

www.wilhelmgroener.net

Seit 2001 verbinden die Künstlerin **Mariola Groener** und der Tänzer **Günther Wilhelm** ihre Namen und Künste zum Label WILHELM GROENER. Die Stücke »Vorgang benutzt«, »Paravent privé« und »Hotel Hassler« wurden zur TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2000, 2006 und 2010 eingeladen. WILHELM GROENER arbeitet im Moment zwischen Berlin und Amsterdam. Mariola Groener, in Polen geboren und in München aufgewachsen, studierte Fotografie und Film/AV Medien in Berlin und Essen. Sie arbeitet weiterhin als bildende Künstlerin und ist Mitbegründerin des Ausstellungsraums forever and a day Büro. Günther Wilhelm, in München aufgewachsen, studierte Butoh sowie klassischen und modernen Tanz in München und Berlin. Er war langjähriges Mitglied von VA Wölfl's NEUER TANZ in Düsseldorf und arbeitete u. a. mit Dumb Type und Anna Huber.

Artist **Mariola Groener** and dancer **Günther Wilhelm** have been combining their names and arts since 2001 to form the label WILHELM GROENER. The pieces »Vorgang benutzt«, »Paravent privé« and »Hotel Hassler« were invited to the GERMAN DANCE PLATFORM in 2000, 2006 and 2010. WILHELM GROENER are currently based in both Berlin and Amsterdam. Mariola Groener, born in Poland and raised in Munich, studied photography and film/av media in Berlin and Essen. She still also works as a visual artist and is co-founder of the exhibition space forever and a day Büro. Günther Wilhelm, raised in Munich, studied Butoh as well as classical and modern dance in Munich and Berlin. He was a long-standing member of VA Wölfl's NEUER TANZ in Düsseldorf and has worked with Dumb Type and Anna Huber, amongst others.

»I LIKE DANCING.«

Christoph Winkler



Seit Ende der 90er Jahre ist Christoph Winkler in der Tanzszene in Berlin (Sophiensäle und Ballhaus Ost) und in Leipzig (LOFFT) präsent. Winkler sucht seine Themen nah an aktuellen und politischen Debatten, die er sowohl sprachlich wie tänzerisch verhandelt. Er arbeitet dafür mit internationalen Performern, die nicht selten zu Diskussionspartnern werden. Dass dabei die Sprache des Körpers nicht kongruent ist mit den Erzählungen der Sprechenden, ist eine der Differenzen, aus denen Winkler Antrieb und Witz bezieht. So hat er in den letzten vier Jahren über die Produktionsbedingungen des Tanzes und das Leben der Tänzer erzählt (»Taking Steps«), das Urheberrecht im Tanz ausgelotet (»Dance! Copy! Right?«) und in der Trilogie »Böse Körper« die Attraktivität des Bad Boys befragt. In seinem Stück »RechtsRadikal«, das im Mai 2013 herauskam, performten vier junge Frauen den Weg in eine radikale Selbstpositionierung. Diesmal redeten die Tänzerinnen nicht – keine Auskunft zu geben war Teil ihres Bruchs mit jeder Verbundlichkeit. Sie provozierten mit ihren Blicken ins Publikum, sie kokettierten, sie durchliefen Phasen der Selbstermächtigung und des Abdriftens. Den Kontext des Rechtsradikalen stellten Filmbilder her. Das Stück blieb irritierend in seiner Uneindeutigkeit, im Verzicht auf soziologische und politische Erklärungsmuster. Der Titel von Winklers jüngstem Stücks – »Das wahre Gesicht – Dance is not enough« – scheint geradezu programmatisch für den Choreografen. Denn zu fragen, was Tanz eigentlich bedeuten kann und was nicht, in welchem Kontext er wie gelesen wird, zieht sich als roter Faden durch Winklers Arbeit. Untersucht werden diesmal Formen des politischen Protestes. Persönlicher Ausdruck und gesellschaftliche Codierung sind dabei zwei Paar Schuhe, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen und die Tänzer heftig streiten lassen. Tanz, so denkt man, ist eben auch diesem Choreografen nicht genug.

Katrin Bettina Müller

Productions available for touring

Various productions from the repertoire are available for touring. For further information, please contact management@christoph-winkler.info

www.christoph-winkler.info | www.berlingogos.de

**Christoph Winkler**, in Torgau geboren, war als Jugendlicher zunächst mehrfach Spartakiade-Sieger im Gewichtheben und Judo, machte Kampfsport und Breakdance bevor er zur Ausbildung an die Staatliche Ballettschule Berlin delegiert wurde. Danach studierte er vier Jahre Choreografie an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch und gründete Klangkrieg Produktionen, ein Label für experimentelle Musik. Seit 1998 arbeitet er als freischaffender Choreograf in Berlin. Wichtig ist ihm, solche Themen für den Tanz zu finden, die ganz innerhalb dieser Kunstform stehen, aber darüber hinaus auf momentan in der Gesellschaft stattfindende Diskurse hinweisen. Aktuelle Arbeiten: »Dance! Copy! Right?« (2012) zum Thema Urheberrecht, sowie »RechtsRadikal« und »Das Wahre Gesicht« (2013). Das Solo »Baader – Choreografie einer Radikalisierung« wurde 2012 zur TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND eingeladen und der Tänzer Martin Hansen dafür von der Zeitschrift tanz zum Tänzer des Jahres 2012 ernannt.

Christoph Winkler has played a leading role in the Berlin dance scene (Sophiensäle and Ballhaus Ost) and in Leipzig (LOFFT) since the late 90's. Winkler chooses his topics along the lines of current political debates, which he negotiates with the help of both language and dance. To this end, he works with international performers, who more often than not become discussion partners. The fact that the language of the body is not congruent with the narratives of the speakers during the process is one of the differences from which Winkler draws inspiration and wit. Over the past four years, he has told us about production conditions in dance and the lives of dancers (»Taking Steps«), examined copyright in dance (»Dance! Copy! Right?«), and, in the trilogy »Böse Körper«, questioned the attractiveness of the bad boy. In his piece »RechtsRadikal«, which premiered in May 2013, four young women performed a trip towards radical self-redefinition. This time, the dancers did not speak. Their refusal to provide information was part of their break with all commitments. They provoked the audience with their glances, they flirted, they passed through phases of empowerment and disorientation. Film material produced a context of right-wing radicalism. The piece remained irritating in its ambiguity, its eschewal of sociological and political models of explanation. The title of Winkler's most recent piece – »The True Face – Dance is Not Enough« – seems downright programmatic for the choreographer. For the investigation of what dance can really mean and what not, what context it is read in, runs like a common thread through Winkler's work. This piece explores forms of political protest. Within this context, personal expression and social codes prove to be two very different things, leading to different interpretations and causing fierce fights between the dancers. Dance, so it seems, is also simply not enough for this choreographer.

Katrin Bettina Müller